

Gemeinsam einzigartig: Die Hotellerie steht immer neuen Herausforderungen gegenüber – denen Kettenbetriebe mit Strukturvorteilen begegnen, die der Privathotellerie verwehrt bleiben. Doch diese beginnt sich zu formieren – zum Beispiel mit den PrivateCityHotels. Der Wind weht rauer. Besonders in der Stadthotellerie steht eine stagnierende Nachfrage einem stark steigenden Bettenangebot gegenüber. Hier werden die Strukturvorteile der Hotelketten gegenüber den Privathotels besonders deutlich: von überregionalen Ressourcen über einen hohen Vernetzungsgrad (mit Know-how-Transfer) und gemeinsame Vermarktung bis zu Kostenvorteilen. Die Vorteile der privaten Hotels liegen zwar auf der Hand, lassen sich aber von „Einzelkämpfern“ – sowohl Gästen als auch potenziellen Mitarbeitern – schwer vermit-



Roman
Mayrhofer, Der
Wilhelmshof,
Wien, 2

teln: Individualität statt Uniformität, hohe Dienstleistungsqualität und Persönlichkeit statt Standardisierung, schlanke Organisationsstrukturen statt starrer Hierarchien und vieles mehr. Trotz dieser Vorteile haben „die Privaten“ und „die Kleinen“ oftmals mit Imageproblemen zu kämpfen. Hier haken die PrivateCityHotels ein: gegründet von 33 Betrieben in Wien, Salzburg und Nürnberg – von Hoteliers für Hoteliers! Neben dem gemeinsame USP sind die Einzigartigkeit und Individualität der Hotels und deren Gastgeberinnen und Gastgeber sowie ein hoher Qualitätsstandard wichtig. Im Gegensatz zu reinen Marketing-Verbänden sind bei den PrivateCityHotels neben der gemeinsamen Vermarktung auch persönliches Engagement, Voneinander-Lernen sowie die allgemeine Imagestärkung der Privathotellerie fixe Bestandteile des Konzepts.

Falls Sie sich betroffen fühlen, schreiben Sie uns: gast@wirtschaftsverlag.at (Fax: 01/546 64-360)